



Wien, am Mittwoch, 20. Dezember 2017

Prognose der österreichischen Wirtschaft 2017 – 2019

Konjunkturhoch weiterhin breit abgestützt

Sperrfrist: Donnerstag, 21. Dezember 2017, 10:30 Uhr

Die heimische Wirtschaft ist im ablaufenden Jahr voraussichtlich um 3.1 % gewachsen. Da die Weltwirtschaft weiterhin kräftig expandieren sollte und von einer robusten Binnenkonjunktur auszugehen ist, wird für die Jahre 2018 und 2019 ein Wachstum der österreichischen Wirtschaft von 2.7 % bzw. 1.9 % erwartet. Die Lage am Arbeitsmarkt profitiert von der Hochkonjunktur, sodass die Arbeitslosenquote bis zum Jahr 2019 auf 8 % fallen sollte. Die Inflation dürfte im Prognosezeitraum gut 2 % betragen und damit weiterhin deutlich über dem Durchschnittswert des Euroraums liegen. Die Hochkonjunkturphase sollte für das Erreichen eines nachhaltigen Budgetkurses und für dringend notwendige Strukturreformen genutzt werden.

Die österreichische Wirtschaft expandiert seit Jahresende 2016 äußerst kräftig. Gemessen an der Trend-Konjunktur-Komponente betrug das Wachstum in den ersten drei Quartalen des heurigen Jahres 0.9 %, 0.8 % und 0.9 %. Treiber der Konjunktur sind die Investitionen, wobei insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen äußerst kräftig ausgeweitet wurden, sowie die Exporte, die vom verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld profitierten. Der private Konsum wird durch den starken Beschäftigungsanstieg gestützt. Aufgrund der lebhaften Binnennachfrage und Exporttätigkeit zogen auch die Importe spürbar an. Die vorliegenden Indikatoren deuten auch für den Jahreswechsel auf eine äußerst rege Wirtschaftsentwicklung hin. Besonders kräftig expandiert gegenwärtig die Industrieproduktion. In der September-Prognose erwartete das Institut für die zweite Jahreshälfte noch eine Verlangsamung der Konjunkturdynamik. Unterstützt von der kräftigen Weltkonjunktur dürfte die österreichische Wirtschaft ihr hohes Wachstumstempo jedoch beibehalten haben. Somit ist die heimische Wirtschaftsleistung im Jahr 2017 voraussichtlich um 3.1 % gestiegen, das stärkste Wachstum seit dem Jahr 2007. Im Verlauf des nächsten Jahres dürfte sich das Konjunkturtempo etwas verlangsamen. Der historischen Entwicklung folgend, sollte insbesondere das Expansionstempo der Ausrüstungsinvestitionen merklich zurückgehen. Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind weiterhin günstig für die Konjunktur, sodass sich die Exportdynamik laut Prognose nur leicht abschwächt. Robust dürfte weiterhin die Konsumnachfrage bleiben. Vor diesem Hintergrund erwartet das Institut nunmehr ein Wirtschaftswachstum von 2.7 % im Jahr 2018. Im Jahr 2019 wird das Bruttoinlandsprodukt laut Prognose um 1.9 % zulegen. Somit verzeichnet die österreichische Wirtschaft in den Jahren 2017 und 2018 erstmals seit 2012 wieder einen deutlichen Wachstumsvorsprung gegenüber dem Euroraum.

Die Weltwirtschaft expandiert gegenwärtig breitflächig in hohem Tempo, und der Welthandel hat sich deutlich belebt. Nach einem schwächeren Jahresbeginn legte die Wirtschaft in den

Industrieländern im Jahresverlauf kräftig zu; ebenfalls aufwärts gerichtet blieb die Konjunktur in den Schwellenländern. Das Wachstumstempo in China hat sich nicht verlangsamt, Russland und Brasilien haben die Rezession überwunden. Die US-Wirtschaft ist im zweiten und dritten Quartal jeweils um 0.8 % gegenüber dem Vorquartal gewachsen. Weiterhin kräftig expandiert auch die Wirtschaft in Japan. Im Euroraum betrug der Zuwachs gegenüber dem Vorquartal im dritten Quartal 0.6 %, nach 0.7 % im zweiten Quartal. Positiv ist auch zu bemerken, dass sich inzwischen die Konjunktur im gesamten Euroraum gut entwickelt. Von der kräftigen Konjunktur im Euroraum profitiert auch die deutsche Wirtschaft, die im dritten Quartal eine Zuwachsrate von 0.8 % verzeichnete. Besonders hoch fiel das Wachstum in den ost- und mitteleuropäischen EU-Mitgliedsländern aus. Im Vereinigten Königreich blieb die Wirtschaftsdynamik hingegen vergleichsweise verhalten (0.4 %). Die vorliegenden Indikatoren deuten darauf hin, dass die Weltwirtschaft auf Expansionskurs bleiben dürfte. Die Inflation ist trotz der guten Konjunktur moderat geblieben. Die Geldpolitik wird daher erst allmählich gestrafft werden. Von der Fiskalpolitik in den relevanten Staaten dürften neutrale bis leicht expansive Impulse ausgehen. Das Institut erwartet somit das folgende internationale Konjunkturbild. Die US-Wirtschaft wird in den Jahren 2018 und 2019 um 2.4 % bzw. 2.3 % zulegen, nach 2.2 % im ablaufenden Jahr. Weiterhin günstig entwickelt sich die Konjunktur im Euroraum mit Zuwachsraten von 2.1 % bzw. 1.9 %, nach 2.3 % in diesem Jahr. In China bleibt die Wirtschaftsdynamik mit Zuwachsraten von 6.5 % bzw. 6.2 % hoch, nach 6.8 % im heurigen Jahr. Die Weltwirtschaft ist voraussichtlich im ablaufenden Jahr um 3.6 % gewachsen und sollte in den kommenden beiden Jahren um 3.7 % bzw. 3.5 % expandieren.

Der private Konsum in Österreich hat im ablaufenden Jahr um 1.5 % zugelegt. Das Konsumwachstum wurde von deutlich steigenden Realeinkommen und dem hohen Konsumentenvertrauen gestützt. Aufgrund der lebhaften Konjunktur sollten die verfügbaren Einkommen auch nächstes Jahr wieder merklich zulegen, sodass eine Zunahme des privaten Konsums um 1.4 % erwartet wird. 2019 könnte das Konsumwachstum im Einklang mit der Einkommensentwicklung 1.1 % ausmachen.

Die Hochkonjunktur schlägt sich in einer besonders lebhaften Investitionstätigkeit nieder. So sind die Ausrüstungsinvestitionen im ablaufenden Jahr voraussichtlich um 7.0 % gestiegen, und auch die Bautätigkeit hat kräftig zugelegt (3.2 %). Die weiterhin erfreulichen Konjunkturaussichten, die günstigen Finanzierungskonditionen und die hohe Kapazitätsauslastung sollten die Investitionskonjunktur weiter stützen. Allerdings waren in der Vergangenheit die Aufschwungsphasen der Investitionskonjunktur in Österreich nur kurz. Daher wird erwartet, dass sich nach zwei Jahren mit hoher Dynamik das Expansionstempo der Ausrüstungsinvestitionen in den kommenden beiden Jahren auf 3.8 % bzw. 2.5 % abschwächt. Die Bauinvestitionen dürften um 2.5 % bzw. 1.8 % ausgeweitet werden. Für die Bruttoanlageinvestitionen ergeben sich somit Zuwächse von 3.2 % bzw. 2.2 %, nach 5.2 % im ablaufenden Jahr.

Die Dynamik des Welthandels hat sich in diesem Jahr wieder deutlich beschleunigt, wozu die globale Investitionskonjunktur maßgeblich beigetragen hat. Von dieser konnte auch die österreichische Exportwirtschaft profitieren. Die Güterexporte haben im ablaufenden Jahr voraussichtlich um 6.0 % zugelegt, womit Marktanteile zurückgewonnen werden konnten. In den beiden kommenden Jahren dürfte die Exportdynamik mit Zuwachsraten von 5.0 % bzw. 4.3 % hoch bleiben. Für die Gesamtexporte laut VGR werden Wachstumsraten von 4.6 % bzw. 3.9 %

erwartet, nach 5.8 % im ablaufenden Jahr. Aufgrund der importierten Vorleistungen bei den Exportgütern und der sehr dynamischen heimischen Investitionsgüternachfrage verzeichnete die Importnachfrage in diesem Jahr einen Zuwachs von voraussichtlich 5.1 %. Die Importdynamik sollte sich insbesondere wegen der schwächer werdenden heimischen Investitionsgüternachfrage etwas verlangsamen. Das Institut erwartet somit Zuwachsraten von 3.4 % bzw. 3.3 % in den kommenden beiden Jahren. Damit geht von der Außenwirtschaft im gesamten Prognosezeitraum ein positiver Wachstumsbeitrag aus.

Seit Jahresmitte hat sich der Anstieg der Verbraucherpreise im Einklang mit den anziehenden Energiepreisen leicht erhöht. Für den Jahresdurchschnitt 2017 erwartet das Institut eine Inflationsrate von 2.1 %. Damit besteht ein Inflationsdifferenzial von ½ Prozentpunkt zum Durchschnitt des Euroraums, was primär auf die dynamische Entwicklung der heimischen Dienstleistungspreise zurückgeht. Die hohe Konjunkturdynamik dürfte zwar den Preisdruck etwas erhöhen, hingegen sollte der stärkere Euro die Importpreise dämpfen. Da weder von den internationalen Rohstoff- und Energiepreisen noch von der heimischen Lohnstückkostenentwicklung besonderer Preisdruck ausgehen dürfte, erwartet das Institut Inflationsraten von 2.2 % bzw. 2.1 % für die kommenden beiden Jahre.

Im ablaufenden Jahr hat die Hochkonjunktur zu einer leichten Entspannung am Arbeitsmarkt geführt. Trotz des deutlich steigenden Arbeitskräfteangebots ist die Arbeitslosigkeit erstmals seit dem Jahr 2011 aufgrund des äußerst starken Beschäftigungsaufbaus gesunken. In den kommenden beiden Jahren sollte konjunkturbedingt die Beschäftigungsnachfrage kräftig bleiben. Es ist aber weiterhin von einem steigenden Arbeitskräfteangebot (Zuwanderung, höhere Erwerbsquoten Älterer und von Frauen) und einem Auseinanderklaffen der von der Wirtschaft nachgefragten und von den Arbeitslosen angebotenen Qualifikationen auszugehen. Insgesamt gesehen dürfte daher der Rückgang der Arbeitslosigkeit geringer als in früheren Aufschwungsphasen ausfallen. Im kommenden Jahr sollte die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition von 8.5 % auf 8.0 % fallen und 2019 auf diesem Wert verharren. Dies impliziert Werte von jeweils 5.3 % für die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition, nach 5.5 % im ablaufenden Jahr.

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird im Prognosezeitraum insbesondere vom konjunkturellen Umfeld und den niedrigen Zinsen geprägt. Da zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung noch kein Regierungsprogramm vorlag, unterstellt das Institut für die Jahre 2018 und 2019 einen finanzpolitischen Status quo. Insbesondere aufgrund der konjunkturbedingt kräftig steigenden Einnahmen ist das gesamtstaatliche Budgetdefizit im ablaufenden Jahr auf 0.6 % des BIP zurückgegangen. Für die kommenden beiden Jahre geht das Institut gegenwärtig von nahezu unveränderten Defizitquoten (0.6 % bzw. 0.5 %) aus. Prinzipiell begrüßt das Institut eine Absenkung der im internationalen Vergleich hohen Abgabenbelastung. Dabei ist aber zu beachten, dass die weiterhin hohe Staatsverschuldung zurückgeführt werden sollte und mittelfristig die Kosten der Alterung der Bevölkerung die öffentlichen Budgets belasten werden. Strukturreformen, etwa in den Bereichen Pensionen und Finanzausgleich, würden die Nachhaltigkeit der öffentlichen Haushalte stärken. Im Hinblick auf die Budgetstruktur wäre eine stärkere Priorisierung von zukunftsorientierten öffentlichen Ausgaben (etwa in den Bereichen Bildung, Forschung und Entwicklung, Infrastruktur und Digitalisierung) erforderlich; die Mittel müssen aber auf jeden Fall

effizient eingesetzt werden. So sind etwa Maßnahmen zur Erhöhung der Produktivität im Gesundheits- und insbesondere im Bildungswesen angezeigt.

Im Vergleich zum Jahresbeginn sind die Risiken für die Weltkonjunktur zurückgegangen. Die Unsicherheiten über die künftige Ausrichtung der US-Wirtschaftspolitik (protektionistische Handelspolitik, Stabilitätsorientierung der Fiskalpolitik) und die zukünftige Entwicklung der EU dürften abgenommen haben. Die Volatilitäten auf den Finanzmärkten sind gegenwärtig gering. Die anstehende Normalisierung der Geldpolitik könnte aber Anspannungen auf den internationalen Finanzmärkten auslösen. Allerdings steigt mit der Dauer der äußerst expansiven Geldpolitik auch das Risiko von Fehlallokationen aufgrund verzerrter Preise. Die Entwicklung gewisser Vermögenswerte, etwa von Immobilien, sollte daher beobachtet werden. Die wirtschaftlichen Folgen des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der EU stellen weiterhin das größte Konjunkturrisiko für Europa dar. Die Einschätzung der heimischen Konjunkturdynamik erscheint gegenwärtig gut nach unten abgesichert. Allerdings würde eine merkliche Eintrübung der Weltkonjunktur die Investitions- und Exportnachfrage wohl spürbar beeinträchtigen.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)
Josefstädter Straße 39, 1080 Wien
Fax: 01/59991-162 — <http://www.ihs.ac.at> — ZVR-Zahl: 06620797

Prof. Dr. Martin Kocher, direktion@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125
Dr. Helmut Hofer, helmut.hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251
Dr. Klaus Weyerstraß, klaus.weyerstrass@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-233
Paul Glück (Public Relations), glueck@paulglueck.com, Tel.: +43 660 150 5001

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2017	2018	2019
Bruttoinlandsprodukt, real	3.1	2.7	1.9
Privater Konsum, real	1.5	1.4	1.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	6.2	3.7	2.2
Bruttoanlageinvestitionen, real	5.2	3.2	2.2
Ausrüstungsinvestitionen, real	7.0	3.8	2.5
Bauinvestitionen, real	3.2	2.5	1.8
Inlandsnachfrage, real	2.6	2.0	1.4
Exporte i.w.S., real	5.8	4.6	3.9
Waren, real (laut VGR)	6.0	5.0	4.3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	1.8	1.5	1.5
Importe i.w.S., real	5.1	3.4	3.3
Waren, real (laut VGR)	4.8	3.3	3.3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	2.5	1.0	1.0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	2.0	1.5	1.2
Arbeitslosenquote: Nationale Definition*	8.5	8.0	8.0
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition*	5.5	5.3	5.3
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	1.9	2.8	2.5
Preisindex des BIP	1.5	2.0	1.9
Verbraucherpreisindex	2.1	2.2	2.1
Budgetsaldo Maastricht in % des BIP*	-0.6	-0.6	-0.5
3-Monats-Euribor*	-0.3	-0.2	0.1
10-Jahres-Rendite öst. Staatsanleihen*	0.6	0.8	1.1

Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen

* absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2015	2016	2017	2018	2019
Welthandel	1.9	1.4	4.5	4.5	4.0
BIP, real					
Deutschland	1.7	1.9	2.3	2.2	1.9
Italien	1.0	0.9	1.5	1.5	1.3
Frankreich	1.1	1.2	1.7	1.8	1.6
Vereinigtes Königreich	2.3	1.8	1.5	1.2	1.1
Schweiz	1.2	1.4	1.0	1.7	1.7
USA	2.9	1.5	2.2	2.4	2.3
Japan	1.2	1.0	1.6	1.4	1.1
China	6.9	6.7	6.8	6.5	6.2
Polen	3.8	2.9	4.5	3.6	3.3
Slowakei	3.9	3.3	3.2	3.5	4.0
Tschechien	5.3	2.6	4.2	3.4	3.0
Ungarn	3.4	2.2	3.8	3.4	3.2
Slowenien	2.3	3.1	4.8	3.5	3.4
MOEL-5*	4.0	2.8	4.2	3.5	3.3
Bulgarien	3.6	3.9	3.8	3.5	3.5
Rumänien	4.0	4.6	6.4	4.7	4.5
Kroatien	2.3	3.2	3.2	2.8	2.8
Russland	-2.8	-0.2	1.6	1.7	1.8
Euroraum	2.1	1.8	2.3	2.1	1.9
NMS-6*	4.0	3.1	4.6	3.7	3.4
EU-28	2.3	1.9	2.4	2.1	1.9
OECD	2.4	1.8	2.4	2.3	2.1
Welt	3.4	3.2	3.6	3.7	3.5
Österreichische Exportmärkte	3.5	3.5	4.8	4.5	3.8
USD/EUR Wechselkurs**	1.11	1.11	1.13	1.18	1.18
Rohölpreis (Brent, USD/barrel)**	53.0	45.0	54.8	61.0	62.0

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, eigene Berechnungen

* MOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien; NMS-6: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Kroatien

** absolute Werte